

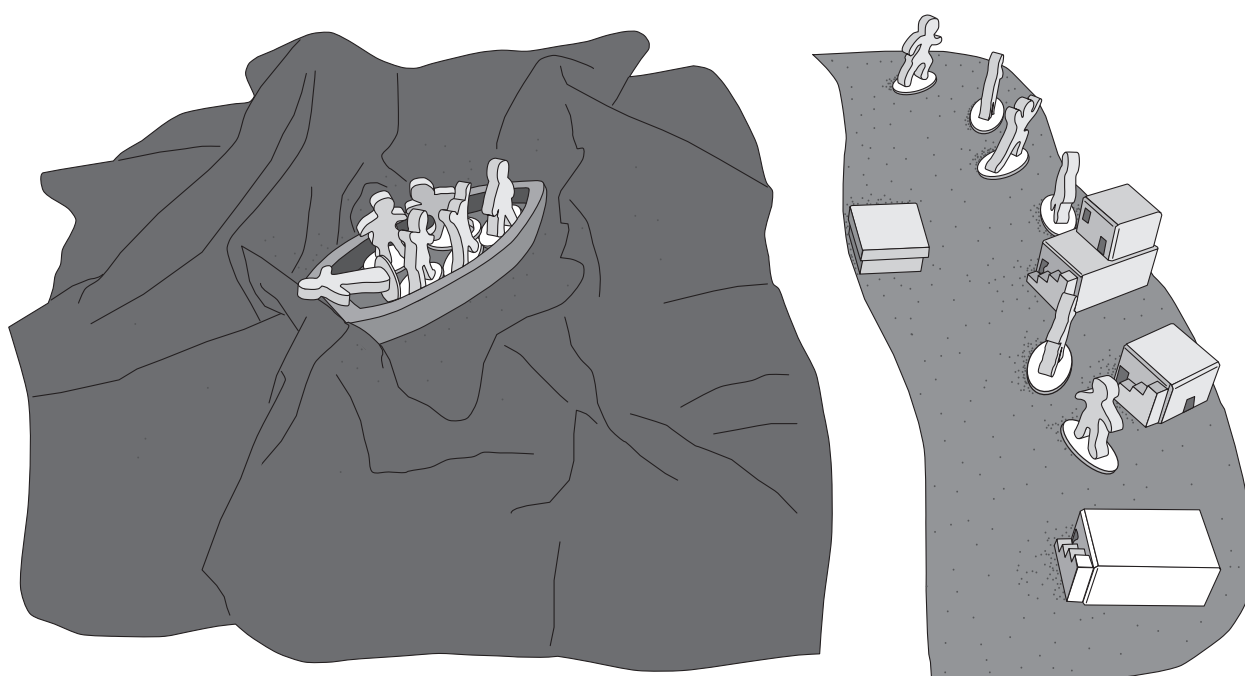
# Jesus hilft im Sturm

## ZUR EINHEIT

**Schwerpunkt:** Jesus erwartet Vertrauen (Mk 4,1-34 i.A.; 35-41)

- Glaubensgeschichte
- Kerndarbietung
- für jüngere und ältere Kinder

WUNDER



Spielskizze: Der aufgewühlte See (Perspektive der Erzählerin)

## ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit dem Glaubensgeschichten zum Neuen Testament
- **Materialien:** Tablett mit einem Uferstreifen aus Filz, einem Boot, kleiner goldener Schachtel mit Deckel; unregelmäßig geschnittenem blauen Filz (Unterlage, ca. 85 x 65 cm)
- **dazu aus den allgemeinen Materialien:** 11 Volk Gottes-Figuren mit Füßchen (darunter mögen sich zwei in Kindergröße befindenen), Jesus-Figur, 3 Häuser

## ZUM HINTERGRUND

### 1 – Biblisch-theologischer Hintergrund

Die Sturmstillung (Mk 4,35-41) gehört bei Markus zu denjenigen Wundergeschichten, mit denen die Frage in den Mittelpunkt gerückt wird, wer Jesus eigentlich ist und wie angemessen von ihm gesprochen werden kann. Die Frage „Wer ist dieser?“ in Mk 4,41 ist deshalb nicht nur für diese Wundererzählung, sondern für das ganze Markusevangelium charakteristisch (Luther 2017: „Was ist das für ein Mann?“, Einheitsübersetzung „Was ist das für ein Mensch?“).

Lange bezeichnete man diese Erzählung als ein „Naturwunder“. Diese Bezeichnung ist inzwischen aber aufgegeben worden, weil unser heutiges Verständnis von Natur sich nicht mit dem antiken Verständnis deckt. Unser Verständnis bezieht sich auf erklärbare Zusammenhänge (Naturgesetze), die man aufdecken und beschreiben kann. Das sah man in der Antike anders: Die Natur war Mächten unterworfen, die in ihr wirkten. Das konnte z.B. Gottes Schöpferkraft sein; aber auch dämonische Mächte waren in der Natur wirksam, zum Beispiel in einem Sturm, der die Menschen bedrohte. Dies ist auch in der vorliegenden Erzählung der Fall. Man kann das daran erkennen, dass Jesus in Mk 4,39 den Sturm direkt anspricht, und zwar mit ähnlichen Worten, mit denen er in der Erzählung von der Dämonenaustreibung in Mk 1,25 den bösen Geist angesprochen hatte: „Schweig, sei still!“ (Luther 2017: „Schweig! Verstumme!“) Wenn die Jünger in 4,38 fragen: „Kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“, so setzt auch dies das Wirken dämonischer Mächte voraus; wörtlich müsste man nämlich übersetzen: „... dass wir verderben?“ In dem Sturm fühlen sie sich einer bösen Macht ausgeliefert, die sie verderben will.

In Mt 8,23-27 ist eine Parallelfassung der Erzählung überliefert, die sich aber von der des Markus unterscheidet. Matthäus gebraucht, anders als Markus, für „Sturm“ ein griechisches Wort (*seismos*), das auch im Zusammenhang mit Endzeitereignissen verwendet wird. Das ist ein Hinweis darauf, dass Matthäus mit dieser Erzählung auf die Situation der Gemeinde seiner Zeit anspielt, die sich Erschütterungen und Gefahrenzeiten gegenüber sieht und darin auf das Vertrauen auf Christus angesprochen wird (deshalb wird Jesus von den Jüngern in Mt 8,25 auch als „Herr“ angesprochen). Das ist in der Markusfassung nicht in gleicher Weise der Fall. Hier geht es stärker um die offene Frage am Ende: „Wer ist dieser?“ Während die Erzählung bei Matthäus also stärker auf die Gemeinde bezogen ist, trägt sie bei Markus einen stärker christologischen Akzent.

Dies zeigt sich auch an dem Zusammenhang, in den die Erzählung bei Markus gestellt ist. Sie findet sich unmittelbar nach der Gleichnisrede in Mk 4,1-34. Diese Rede ist ausdrücklich als „Lehre“ bezeichnet (vgl. 4,1f. und die Wendung „wie sie es aufnehmen konnten“ in 4,33). Deshalb ist es nur folgerichtig, dass die Jünger in der nun folgenden Sturmstillungserzählung Jesus als „Lehrer“ anreden; die Übersetzung „Meister“ ist irreführend, im griechischen Text steht *didaskalos* = Lehrer. Nach der Lehre in der Gleichnisrede versteht sich diese Anrede von selbst, denn Jesus ist ja gerade als Lehrer aufgetreten. Zugleich merken die Jünger im Sturm, dass diese Anrede offenbar nicht umfänglich in der Lage ist zu beschreiben, wer Jesus ist – und daraus folgt wieder die Frage, die sie stellen: „Wer ist dieser?“ Jesus tritt zwar unbestreitbar als Lehrer auf, aber ein Lehrer wäre nicht in der Lage, mit seinem bloßen Wort einen Sturm zu beruhigen. Wie also kann man beschreiben, wer Jesus ist?

Markus beantwortet diese Frage, indem er Geschichten von Jesus erzählt und die Jünger nach und nach mehr von Jesus ahnen lässt. Ganz werden sie ihn aber erst am Ende des Evangeliums verstehen. Nach Mk 16,7 werden sie von dem Engel im leeren Grab aufgefordert, nach Galiläa zu gehen, wo sie Jesus sehen werden. Erst von Jesu irdischem Ende, von Tod und Auferweckung her finden sie eine Antwort auf die Frage, wer Jesus (für sie) ist.

.....

### 2 – Pädagogischer Hintergrund

Warum ist es sinnvoll, Kindern diese Geschichte zu erzählen? An welche kindlichen Erfahrungen knüpft die Geschichte an? In gewisser Weise ist sie für Kinder vergleichbar mit einer Gute Nacht-Geschichte. Sie erzählt von einer Gefahr und Bedrohung in der Nacht. Für viele jüngere Kinder ist allein der Gedanke an die Nacht und

die Dunkelheit bedrohlich. Eine ganze lange Nacht müssen sie allein in ihrem Bett, evtl. auch allein in einem Zimmer verbringen. Was mag da alles lauern, unter dem Bett, in den Zimmerecken, in der Tiefe der Dunkelheit? Der einzige scheinbar sichere Ort ist ihr Bett, übrig geblieben in einem Meer dunkler Gefahren, das sie manchmal aus Angst nicht verlassen wollen oder können, so wie die Jünger es in ihrem Boot erlebt haben. In den Kindern spiegeln sich dabei Menschheitserfahrungen wider aus einer Zeit, als noch keine Lichter die Nächte erhellten, als ein Lagerfeuer allenfalls Schutz in seiner unmittelbaren Nähe bot. Der Nacht, den Geistern, Monstern und Dämonen, dem Schlaf und damit der vermeintlichen Todesnähe musste und muss mit Gebeten und Ritualen (vgl. Abendgebete und -lieder, Luthers Abendsegen) begegnet werden, auch heute noch! Wenn Kinder in der Nacht aufwachen, dann rufen sie meist nach Mama oder Papa oder, wenn sie das wagen, gehen zu ihnen hin. Aber ein schlafender Papa oder eine schlafende Mama sind keine Hilfe gegen die Angstdämonen. Es reicht nicht, nur die Anwesenheit der Eltern zu spüren und sie schlafend zu sehen. Schlafende Eltern sind für ein Kind mit Angst abwesende Eltern. Erst wenn Mama oder Papa wach sind, können sie dem Kind helfen, Angst nehmen, es trösten. Diese Erfahrung finden die Kinder bei den Jüngern in der Geschichte wieder. Sie können sich mit ihnen identifizieren. Mit den Jüngern erleben sie, dass Jesus den Grund ihrer Angst verstummen lässt. Zugleich gibt er ihnen zu verstehen, dass Glaube und Vertrauen das auch könnten, dass jemand Vertrauenswürdiges in den Stürmen ihres Lebens da ist und nicht zuletzt eine Gruppe, der es ähnlich geht. Aber die Geschichte hält offen, ob die Menschen dies tatsächlich annehmen können. Ausgehend von der Jüngerfrage „Wer ist dieser?“ gibt uns Markus mit seiner Geschichte eine Antwort darauf. Auch wenn die Jünger damals es noch nicht verstanden haben, wir heute sind schon einen Schritt weiter. Wir hören die Geschichte mit der Ostererfahrung im Hinterkopf. Die Kinder erleben in dieser Geschichte die Antwort auf die Jüngerfrage und damit auch die Antwort darauf, warum sie diesem Jesus vertrauen können: Wie bei Gott selbst reicht sein Wort aus, um alles zu verändern. Wie Gott selbst kann er den Urgewalten befehlen. Wenn er das alles wie Gott kann, legt das die Vermutung nahe, dass in Jesus Gott begegnet. Darum können wir, können die Kinder ihm vertrauen.

Für ältere Kinder kann die Geschichte auch eine Antwort auf die Frage: „Wie ist Jesus denn heute noch bei uns?“ beinhalten. Das ist zwar nicht die Frage des Markusevangeliums, aber eine Frage, die aus dem Alltag der Kinder auch an dieser Geschichte erwächst. Wir können manchmal seine Anwesenheit spüren, aber er ist nicht einfach da, wie ein anderer Mensch da ist. In der Geschichte ist er schlafend da, sichtbar, spürbar, aber eben „nicht ganz“. Trotzdem gibt er den Jüngern nachher zu verstehen: Solange sie Glauben/Vertrauen in ihn haben, macht es keinen Unterschied – er ist da.

.....

### 3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Wenn man bei Markus schon etwas vorher liest, stellt man fest, dass Jesus sich ab Kap. 2 immer zwischen Kafarnaum und dem See Gennesaret hin- und herbewegt. In Mk 4 hält er sich den ganzen Tag am See auf und lehrt die Menschen. Er erzählt ihnen Gleichnisse vom Königreich der Himmel. Damit alle ihn hören und sehen können, steigt er direkt zu Beginn (V1) in ein Boot. In diesem Boot befindet er sich immer noch, als die Geschichte von der Sturmstillung beginnt.

Um die Geschichte von der Sturmstillung inhaltlich und geographisch zu verorten, beginnt die folgende GOTT IM SPIEL-Darbietung vorher. Die Spielfläche ist genordet und zeigt die Lage Kafarnaums am See Gennesaret an. Von dort geht Jesus mit den Jüngern zum See (das gleiche Szenario begegnet auch in der Darbietung „Simon Petrus wird ein Menschenfischer“, im vorliegenden Band S. 36ff.). In einer Zusammenfassung wird Bezug auf die Gleichnisse genommen. Dazu wird eine kleine goldene Kiste als Erinnerung an die Gleichnisse in das Spiel gebracht. So soll den Kindern auch eine Einordnung der Gleichnisse ermöglicht werden, die ja ansonsten bei Godly Play/GOTT IM SPIEL als eigenständige, fast unverbundene Größe auftauchen. Die kleine goldene Kiste bleibt als Erinnerungselement im Spiel liegen. Sie zeigt damit zum einen, dass das Himmelreich mitten unter den Menschen ist, zum anderen verdeutlicht sie den Widerspruch, dass die Jünger zwar den ganzen Tag von diesem Himmelreich gehört und mit Jesus schon viele positive Erfahrungen gemacht haben, aber trotzdem im Sturm all das vergessen und Angst bekommen. Das zutiefst menschliche Verhalten der Jünger ermöglicht es,

sich mit ihnen zu identifizieren. Ihr angsterfüllter Ruf nach Jesus lautet „Meister!“ (wörtlich: „Lehrer!“ – was zu der dieser Geschichte vorangehenden lehrenden Tätigkeit Jesu passt). In der folgenden Darbietung sollen allerdings schulbezogene oder handwerkliche Missverständnisse vermieden werden, weshalb die Anrede durch „Jesus!“ ersetzt wird.

Zur Jüngerzahl: Die Darbietung verwendet nur fünf Jünger und sechs andere Figuren, die hinzukommen. Die Hinzukommenden müssen auf jeden Fall mehr sein als die Jünger, sonst stimmen die Relationen nicht. Wenn man aber erst zwölf Jünger und dann mindestens 13 andere Figuren stellt, dauert das sehr lang und die Spielfläche ist zu voll. Außerdem passen keine zwölf Jüngerfiguren mit Standfüßchen in das Boot. Erzählerisch wird dies ähnlich gelöst wie in der Darbietung zur „Heiligen Familie“ (Godly Play-Buchreihe, Bd. 2: „Es waren noch viel mehr Schafe, aber dieses eine genügt uns“) oder wie in der Darbietung „Jesus betet in Getsemani“ (s. S. 185ff.).

Die Filzunterlage und das Boot aus der Jona-Geschichte (Godly Play-Buchreihe, Bd. 2) können den Kindern eine interessante Verknüpfungsmöglichkeit zwischen den Geschichten anbieten. Auch der Prophet Jona erzählt von einer Sturmstillung. Jona liegt ebenfalls im Schiff und schläft. Auch bei Jona kann der Sturm besänftigt werden. Doch bei aller äußeren Nähe unterscheiden sich die Geschichten fundamental: Dort der Schlaf als weiterer Versuch, sich Gott zu entziehen, hier die im Schlaf verhüllte Begegnung mit Gott. Dort das Menschenopfer, das den Sturm besänftigt, hier das Machtwort über das Urchaos, das dem Schöpferwort aus Gen 1 entspricht. Dort die Erfahrung: Ich kann mich Gott nicht entziehen, nicht durch Flucht und nicht durch Schlaf, hier die Erfahrung: Jesus ist da, auch wenn er in den Augen der Menschen zu schlafen scheint. Damit Kinder solche Verbindungen zwischen Geschichten, zwischen Gott und Jesus, solche Nähe und Unterschiede entdecken können, ist es wichtig, Material zu verwenden, das ihnen aus der anderen Geschichte vertraut ist.

#### Alternative für ältere Kinder

Erzählen Sie die Sturmstillung und die Jona-Darbietung nebeneinander als Geschichten-Kombination (zu dieser Form vgl. Godly Play-Buchreihe, Bd. 5). In diesem Fall können Sie für die Jona-Darbietung anstelle des vorgesehenen großen Bootes auch das Boot aus der Darbietung „Simon Petrus wird ein Menschenfischer“ verwenden.

.....

#### 4 – Erläuterungen zum Material

Das Material befindet sich im zweiten Fach des Regals mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament, unterhalb der Darbietung „Jesus heilt, was lähmt“ (siehe Abbildung S. 24). Das Boot, das Sie für diese Geschichte brauchen, können Sie ebenso wie den Uferstreifen je nachdem auch aus der Jona-Darbietung (aber ohne Mast und Segel) oder der Geschichte „Simon Petrus wird ein Menschenfischer“ nehmen. Stellen Sie diese Materialien am besten vor Beginn der Darbietung von den verschiedenen Orten im Raum zusammen. So können auch die Kinder sehen, wie sie sich selber Material für „ihre“ Geschichte zusammenstellen können. In einem Körbchen befindet sich jedenfalls das Boot, das Sie verwenden, ein brauner Filzstreifen für das Ufer (ca. 50 x 35 cm), ein kleiner Holzklötz (Stadt-Symbol) und eine kleine goldene Kiste mit Deckel (ca. 3,5 x 3,5 x 2 cm).

→ **Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen**, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter [www.godlyplay.de/sturmstillung](http://www.godlyplay.de/sturmstillung).



.....

#### BESONDERHEITEN

Die Geschichte von der Sturmstillung ist eine der bekanntesten Wundergeschichten des Neuen Testaments. Stellen Sie sich darauf ein, dass auch jüngere Kinder gern mitteilen wollen, dass sie diese Geschichte schon kennen. Eine gute Möglichkeit, mit diesbezüglichen Kommentaren umzugehen, besteht darin: „Ah! Dann bin

ich gespannt, ob du heute in dieser Geschichte etwas Neues für dich entdeckst. Denn seit du sie das letzte Mal gehört hast, bist du wieder ein Stück älter geworden.“

Die Konfrontation mit der Naturgewalt, die Angst der Jünger und die Beruhigung des Wassers sind spirituell reiche Momente, die nicht zufällig in ein Erschrecken der Jünger münden. Der Erzähler sollte hier nicht dramatisieren, sondern im Gegenteil auf ein ruhiges Tempo achten, sodass die Kinder Raum haben, sich mit ihren eigenen Gefühlen einzubringen.

Die Erzählerin muss sich darauf einstellen, dass die Kinder aktuelle Medienberichte über Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrinken, ins Ergründungsgespräch einbringen.

.....

### ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die Verwendung der kleinen goldenen Schachtel setzt voraus, dass die Kinder vorher schon einmal eine Gleichnis-Geschichte gehört haben. Je nachdem, wie Sie die Geschichten zu einem Curriculum ordnen, werden die Kinder schon vorher die GOTT IM SPIEL-Geschichte „Simon Petrus wird ein Menschenfischer“ (s. S. 36ff.) gehört haben und das Szenario wiedererkennen. Das ist eine schöne Gelegenheit für alle Beteiligten, sich klarzumachen, was inzwischen, seit der Berufung der ersten Jünger, alles passiert ist.

.....

<i>Schauen Sie die Kinder an und ermuntern Sie sie, sich bequem hinzusetzen und sich bereit zu machen.</i>	<b>Seid ihr bereit für eine Geschichte?</b>
<i>Holen Sie das Material achtsam von seinem Ort auf dem Regal, ergänzen Sie es in Ruhe aus dem Vorrat an allgemeinen Materialien und stellen Sie es neben sich.</i>	<b>Schaut, wo ich hingehe, damit ihr das Material wiederfindet, wenn ihr damit arbeiten wollt.</b>
<i>Breiten Sie dann die blaue Unterlage in Ruhe quer vor sich aus und stellen Sie sich „das Wasser“ vor. Legen Sie anschließend den braunen Uferstreifen neben die von Ihnen aus gesehen rechte kurze Seite der blauen Unterlage. Die beiden Unterlagen sollen sich nur minimal überlappen, damit sich später der braune Uferstreifen nicht verschiebt (s.u.).</i>	
<i>Stellen Sie die Häuser auf den Uferstreifen, nahe bei sich.</i>	<b>Hier ist die Stadt Kafarnaum.</b>
<i>Zeigen Sie die Jesus-Figur im Kreis umher und stellen Sie sie dann zu den Häusern.</i>	<b>Jesus war dort.</b>
<i>Zeigen Sie nacheinander fünf Figuren und stellen Sie sie zu Jesus.</i>	<b>Seine Freunde, die Jünger, waren bei ihm.</b>
<i>Streichen Sie mit einer Hand über das blaue Tuch, wenn Sie von dem See sprechen. Freuen Sie sich über seine Farbe.</i>	<b>Kafarnaum liegt nahe am Ufer des Sees Gennesaret.</b>

<i>Lassen Sie Jesus von Kafarnaum zum Seeufer gehen.</i>	<b>Oft ging Jesus aus Kafarnaum hinaus ans Ufer des Sees.</b>
<i>Lassen Sie die Jünger nacheinander aus Kafarnaum zum Seeufer gehen. Stellen Sie sie grob kreisförmig um Jesus auf, aber lassen sie um Jesus noch genug Platz, um dorthin später die kleine goldene Kiste legen zu können.</i>	<b>Seine Jünger gingen mit ihm.</b>
<i>Stellen sie zwei weitere Figuren nach Kafarnaum und vier weitere am sonstigen rechten Rand der Unterlage verteilt auf, wobei zwei zusammenstehen. Lassen Sie sich dabei Zeit.</i>	<b>Doch sie blieben nicht allein. Überall hatten die Menschen gehört, dass Jesus da ist.</b>
<i>Lassen Sie zunächst die zwei Figuren von Kafarnaum losgehen zum Seeufer. Dann folgen die anderen vier Figuren. Gruppieren Sie alle Figuren um den Jüngerkreis herum.</i>	<b>Und nun kamen sie, um ihn zu hören.</b>
<i>Holen Sie das Boot aus dem Körbchen und legen Sie es etwa mittig vor dem Figurenkreis mit dem Bug auf den Uferstreifen und dem Rest auf das blaue Tuch.</i>	<b>Am Ufer lagen die Boote der Fischer.</b>
<i>Lassen Sie die Jesusfigur in den Bug des Bootes steigen und wenden Sie ihn den Menschen zu.</i>	<b>Und weil so viele Menschen gekommen waren, um Jesus zu hören, stieg er in ein Boot, um zu ihnen zu sprechen und sie zu lehren.</b>
	<b>Er erzählte ihnen erstaunliche Sachen.</b>
<i>Nehmen Sie die kleine goldene Kiste und halten Sie sie wertschätzend, wie etwas ganz Kostbares, in Ihren ineinandergelegten geöffneten Händen, während Sie von dem Königreich der Himmel erzählen. Evtl. klopfen Sie auch ein wenig auf den Schachteldeckel, um die Verbindung zu den Gleichnistischen zu unterstützen.</i>	<b>Er sprach von einem Königreich, das er Königreich der Himmel nannte. Viele Gleichnisse erzählte er davon. Und die Menschen wollten immer noch mehr hören.</b>
<i>Stellen Sie die goldene Kiste in den Kreis der Figuren an die Stelle, an der Jesus vorher gestanden hat.</i>	<b>Schließlich wurde es Abend.</b>
	<b>Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Lasst uns hinüberfahren auf die andere Seite des Sees!“ Die Menschen aber, die den ganzen Tag zugehört hatten, sollten nach Hause gehen.</b>
<i>Lassen Sie die Figuren nacheinander weggehen: Zwei der Figuren gehen zurück nach Kafarnaum und bleiben dort stehen. Die anderen vier gehen jeweils an die Stelle am Rand des braunen Uferstreifens, von der sie gekommen</i>	<b>Und so geschah es.</b>

<p>waren, und bleiben dort stehen. Die goldene Kiste bleibt an ihrem Platz liegen.</p> <p>Lassen Sie Jesus zum Heck laufen und die fünf Jünger zu Jesus ins Boot klettern.</p>	<p>Als Jesus nun allein war mit seinen Jüngern, stiegen sie zu ihm ins Boot.</p>
<p>Umfassen Sie das Boot vorsichtig mit beiden Händen an Bug und Heck. Drehen Sie es mit dem Bug Richtung See und bewegen Sie es leicht schlingernd etwas weiter auf das blaue Tuch.</p> <p>Nutzen Sie, z.B. mit einigen Kurven, die spielerischen Möglichkeiten. Achtung: Evtl. muss das Boot dabei etwas angehoben werden, damit es den Filz nicht mitzieht. Auch dies ist wieder eine Gelegenheit für Sie, in den Bewegungen des Schiffes der Tiefe des Wassers nachzuspüren.</p>	<p>Sie stießen das Boot vom Ufer ab und ruderten hinaus auf den See.</p>
<p>Legen Sie die Jesusfigur auf dem Heck hin und zwar so, dass der Standfuß in der Bootsvertiefung hängt.</p>	<p>Jesus war müde. Und so legte er sich ganz hinten ins Boot und schlief ein.</p>
<p>Bewegen Sie das Boot wie oben beschrieben bis zur Mitte des blauen Tuches.</p>	<p>Still glitt das Boot über den See. Die Jünger waren gute Bootsführer, denn viele von ihnen waren Fischer gewesen.</p>
<p>Warten Sie einen Moment, bevor Sie weitererzählen.</p>	
<p>Beginnen Sie, über dem Uferstreifen mit Ihrer rechten Hand kleine kreisende Bewegungen zu machen. Bewegen Sie die Hand dann in immer größeren Kreisen zum Boot und umkreisen Sie das Boot knapp über dem Wasser. Jedesmal, wenn die Kreisbewegung nach vorn, von Ihnen weggeht, öffnet sich die Hand energisch, so dass alle Finger gespreizt werden. Wenn sich die Kreisbewegung Ihnen wieder nähert, schließt sich die Hand kurz, um sich dann beim erneuten Nach-vorn-Bewegen wieder zu öffnen.</p> <p>Sie brauchen die Szene nicht zu dramatisieren, aber seien Sie sich der Lebensgefahr bewusst, in die die Jünger gleich geraten werden.</p>	<p>Plötzlich kam ein Wind auf. Er wurde stärker und immer mächtiger.</p>
<p>Umkreisen Sie weiter das Boot.</p>	<p>Die Jünger spürten sein Tosen. Er riss an ihren Gewändern und zerrte an ihren Haaren. Doch Jesus schlief.</p>
<p>Schieben Sie dann mit beiden Händen den blauen Filzstoff langsam um das Boot herum zusammen. Dabei entstehen Wellenberge, in deren Mitte das Boot eingeschlossen ist. Der Kontakt zwischen blauem Tuch und Uferstreifen reißt dabei ab, was die</p>	<p>Der Sturmwind peitschte das Wasser auf. Hohe Wellen entstanden und türmten sich übereinander. Die Jünger fühlten wie das Boot schwankte. Jesus aber schlief.</p>



<p><i>Isolation des Bootes und die Ausweglosigkeit unterstreicht. Deshalb dürfen sich die Streifen auch vorher kaum überlappen, sondern nur aneinander liegen. Machen Sie mit Ihrer rechten Hand schnelle und harte Schöpfbewegungen solange Sie sprechen, als ob Sie vom See aus Wasser ins Boot schöpfen. Auch hier geht es nicht um eine naturalistische Darstellung der Situation!</i></p>	<p><b>Wasser schlug ins Boot. Hemden und Hosen der Jünger wurden nass. Das Wasser machte das Boot schwerer und schwerer. Doch Jesus schlief.</b></p>
<p><i>Wiederholen Sie die kreisende Bewegung mit der Hand.</i></p>	<p><b>Der Sturm wurde übermächtig und Angst überwältigte die Jünger. Da schrieten sie: „Jesus, kümmert es dich gar nicht, dass wir in diesem Sturm alle umkommen werden?“</b></p>
<p><i>Stellen Sie die Jesus-Figur auf das Heck, den Jüngern zugewandt.</i></p>	<p><b>Da erwachte Jesus und erhob sich. Er sah die Wellen. Er hörte das Tosen des Windes. Er sah die Angst der Jünger.</b></p>
<p><i>Wenden Sie Jesus dem Wasser (= Richtung zu den Kindern) zu und unterstreichen Sie seine Worte mit einer entschlossenen Handbewegung schräg zur Unterlage.</i></p>	<p><b>Da sagte er zum Wind: „Verstumme!“, und zu den Wellen, „Schweigt still!“</b></p>
<p><i>Machen Sie noch einmal schnelle, harte, kreisende Bewegungen um das Boot, die dann immer langsamer und flacher werden, bis Sie die Hand dicht über dem Tuch ganz zur Seite und aus dem Spiel nehmen.</i></p>	<p><b>Und der Wind legte sich</b></p>
<p><i>Ziehen Sie das blaue Tuch langsam wieder auseinander und glatt. Lassen Sie sich dabei Zeit.</i></p>	<p><b>und das Wasser wurde ganz glatt und ruhig.</b></p>
<p><i>Legen Sie beide Hände rechts und links vom Boot (= an Bug und Heck) flach auf das Tuch und streichen gleichzeitig ganz langsam und ruhig mit den Händen nach außen über den Filz, sodass Sie ihn wieder glattziehen – als ob Sie das Wasser glattstreichen.</i></p>	<p><b>Eine große Stille entstand.</b></p>
<p><i>Warten Sie einen Moment, bevor Sie weitersprechen.</i></p>	
<p><i>Wenden Sie die Jesus-Figur den Jüngern zu.</i></p>	<p><b>Schließlich wandte sich Jesus an seine Jünger: „Warum habt ihr solche Angst? Habt doch Vertrauen! Ich bin doch da!“</b></p>
<p><i>Pausieren Sie kurz, bevor Sie sagen:</i></p>	<p><b>Aber die Jünger waren von einer tiefen Furcht ergriffen.</b></p>
<p><i>Drehen Sie die Jünger so, dass sie zunächst einander, dann aber Jesus ansehen.</i></p>	<p><b>Sie flüsterten zueinander: „Er sagt wirklich erstaunliche Sachen und tut wunderbare Dinge.“ Sie schauten zu Jesus und sagten erschreckt:</b></p>



*Erst, wenn alle Jünger zu Jesus hinsehen, stellen Sie die Frage:*

*Lehnen Sie sich zurück. Warten Sie einen Moment, nehmen Sie wieder Blickkontakt mit der Gruppe auf und beginnen Sie dann mit dem Ergründungsgespräch.*

*Wenn sich das Ergründungsgespräch dem Ende zuneigt, nehmen Sie die Figuren und Gegenstände einzeln aus dem Spiel, benennen Sie sie und legen Sie sie behutsam in den Korb zurück. Bringen Sie dann das Material an seine Orte im Raum zurück. Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und helfen den Kindern, eine Entscheidung für ihre Kreativphase zu treffen.*

**„Wer ist er, wenn sogar Wind und Wasser ihm gehorchen?“**

**Und nun frage ich mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?**

**Ich würde gern wissen, welcher Teil wohl der wichtigste in der Geschichte ist?**

**Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, der von dir erzählt, in dem du vorkommst, etwas, das du kennst?**

**Ich überlege, ob wir etwas weglassen könnten und wir hätten trotzdem noch alles, was wir für diese Geschichte brauchen?**

**Ich frage mich, was ihr euch noch fragt?**

**Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.**